

Das w. M. Herr Hofrath G. Tschermak übergibt eine Mittheilung des Herrn Prof. C. Dölter in Graz: „Über Glimmerbildung aus Andalusit und Granat.“

Im weiteren Verlaufe der Synthesen ist es dem letzteren gelungen, aus obigen Mineralien sehr gut krystallisirte Glimmer zu erhalten. Namentlich das erstere Mineral ergibt so schönen Kaliglimmer (Muscovit) wie er bisher nicht erhalten worden war. Es gelang dies dadurch, dass Andalusit (Vorkommen von Selrain in Tirol) mit Kaliumfluorsilicat und Fluoraluminium im Verhältnisse $1 : \frac{3}{4} : \frac{1}{4}$ bei beginnender Rothgluth durch längere Zeit erhalten wurde, nachdem bei dunkler Rothgluth eine innige Mischung eingetreten war.

Der erhaltene Kaliglimmer ist von grauweisser bis grünlichweisser Farbe, zeigt metallartigen Perlmutterglanz, und präsentirt sich in hexagonalen Blättchen, meistens mehr länglich sechsseitig. Sie zeigen sich im convergenten polarisirten Lichte zweiaxig, aber mit einem auffallend kleineren Axenwinkel, wie ihn sonst Muscovite zeigen. Die Doppelbrechung ist negativ.

In HCl sind sie unlöslich. Härte = 3, spezifisches Gewicht = 2.950 .

Pleochroismus ist auf den Querschnitten nur bei einigen stärker gefärbten wahrnehmbar, die meisten sind im durchfallenden Lichte farblos. Eine chemische Analyse wird später ausgeführt werden. Möglicherweise sind diese Glimmer der Phengit genannten Varietät, welche ebenfalls einen kleinen Axenwinkel hat, näherstehend, welche sich auch durch einen höheren Kieselsäuregehalt auszeichnet, indessen ist die Abweichung im Axenwinkel von den natürlichen Muscoviten eine grosse.

Aus Granat (mit Ausnahme des Eisengranates und Spessartin's) erhält man Biotite, wenn man ihn mit Fluormagnesium und etwas Fluornatrium bei Rothgluth erhitzt.

Am besten gelingt dies bei Anwendung von Pyrop. Dieser gibt einen wenig eisenreichen Biotit, der einen Axenwinkel von circa 10° hat. Die Doppelbrechung ist negativ. Der Pleochroismus auf den Querschnitten deutlich wahrnehmbar.

Die Farbe ist eine lichtbräunliche, der metallische Perlmutterglanz stark. Die Härte beträgt etwas über 3.

Dieser Glimmer bildet sich in deutlich hexagonal begrenzten Tafeln, er hat mit manchen vesuvischen viel Ähnlichkeit.

Das spezifische Gewicht ist 3·085. Die Spaltbarkeit sehr vollkommen.

Aus Almandin wurden eisenreiche Biotite von brauner Farbe, oft mehr an Rubellan erinnernd, erhalten. Sie wiesen ebenfalls einen kleinen Axenwinkel auf und sind in Folge ihrer stärkeren Färbung sehr deutlich pleochroitisch. Auch hier ist das Vorkommen in hexagonalen Tafeln, die Spaltbarkeit, der Glanz und die übrigen Eigenschaften vollkommen übereinstimmend mit den natürlichen Biotiten. Als Nebenproducte erhält man bei allen Granaten Spinoll.

Herr Prof. Dr. Carl Grobben in Wien überreicht eine Abhandlung unter dem Titel: „Die Pericardialdrüse der chaetopoden Anneliden nebst Bemerkungen über die perienterische Flüssigkeit derselben“.

Die für zahlreiche Mollusken nachgewiesene Pericardialdrüse findet sich auch bei einer Anzahl von chaetopoden Anneliden. Als solche sind die frei in die Leibeshöhle hineinragenden, von drüsig entwickeltem Peritonealüberzug bedeckten Blindgefäße der Lumbriculiden, sowie von Arenicola, Sabella u. A. aufzufassen. Die perienterische Flüssigkeit muss in einem Theile als Ausscheidungsproduct des Peritonealepithels betrachtet werden, welches durch die Niere nach aussen geführt wird. Dabei ist jedoch die nutritive und respiratorische Bedeutung der Leibeshöhlenflüssigkeit nicht zu leugnen; für die letztangeführte Function fällt die Thatsache in die Wage, dass bei Rückbildung des Blutgefässsystemes die Zellen dieser Flüssigkeit zu rothen, haemoglobinhaltigen Blutkörperchen werden.